

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezirks-  
und 10 km-Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.  
Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einschlagung 10 S.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Mit dem  
Krauterkalender  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 84

Nagold, Donnerstag den 11. April

1907

### Amliches.

#### An die Gemeindebehörden.

Da die Anmeldungen zur Hagelversicherung bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft jetzt zu erfolgen haben, werden die Gemeindebehörden hiermit unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlass vom 19. v. Mts. Amtsbl. S. 133 aufgefordert, Beschluß über die Uebnahme eines Teils der Kosten der Hagelversicherung auf die Gemeindekasse zu fassen und **unausgesetzt daran hinzuwirken**, daß sämtliche Landwirte ihrer Gemeinde wenigstens ihre Halmsfrüchte gegen Hagelschaden bei der in Folge der abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem württembergischen Staat für die Landwirte am vorteilhaftesten norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft durch Vermittlung der für die einzelnen Gemeinden aufgestellten Agenten versichern.

Als Agenten sind im Bezirk aufgestellt:  
Verwaltungsaktuar Raier in Altensteig,  
Mittelschullehrer Tafel in Altensteig,  
Schultheiß Dengler in Eshausen,  
" Hahn in Effringen,  
" Kern in Gallingen,  
Gerichtsvollzieher Helber in Hutterbach,  
Gärtner Julius Raaf in Nagold,  
Schultheiß Klint in Unterathheim,  
Oberamtsbaumwart Bihler in Walddorf,  
Stadtschultheiß Rutschler in Wildberg.

**Bis 1. Juni ds. Js.** ist als vortopflichtige Dienst-  
sache anher zu berichten, ob und in welchem Umfang die  
Landwirte sich gegen Hagelschaden versichert haben.  
Nagold, 10. April 1907.

H. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

Eine reichsgesetzliche Regelung des Radfahr-  
verkehrs oder wenigstens eine Uebereinstimmung in den  
Radfahrverordnungen aller deutschen Bundesstaaten wird  
durch einen Beschluß des Bundesrats angestrebt, der sich im  
"Reichsanzeiger" veröffentlicht findet. Der Beschluß geht  
dahin, die einzelnen Regierungen zu ersuchen, den Radfahr-  
verkehr in ihren Gebieten nach Maßgabe besonders abge-  
druckter Grundzüge zu regeln. Diese Grundzüge sind in 17  
Paragraphen zusammengefaßt und betreffen u. a. allgemeine  
Vorschriften, Beschaffenheit des Fahrers, den Personalaus-  
weis des Radfahrers, die besonderen Pflichten des Radfahrers,  
die Benutzung öffentlicher Wege und Plätze, Strafbestimm-  
ungen usw.

Die **Plut der Veröffentlichungen Montag-**  
**ninischer Papiere** steigt immer höher, jamaal sich jetzt  
auch noch weitere Blätter Material beschafft haben. Ein  
sömliches Töhu-Wadohu erbärmlichsten Mafisches und kom-  
promittierendster Enthüllungen, kompromittierend namentlich  
für vatikanische Kreise, ist im Entschien begriffen. Ein  
fremder Botschafter oder Gesandter nach dem andern sieht

### Weinsäulungen im Mittelalter.

In unserer Zeit der Weinsäulungsprozesse, der Wein-  
parlamente und der Weinsäulungsinterpellationen, sei an einige  
Vorkommnisse aus der "guten alten Zeit" erinnert.  
Am 22. April 1472 lud die Stadt Basel eine Reihe  
eifriger Herren und Städte zu einem Tag nach Kolmar  
ein, um über Maßregeln wider die zunehmende Weinsäulung  
zu beraten. Bei der damaligen Zersplitterung der ober-  
rheinischen Lande in eine Anzahl kleiner und kleiner Ter-  
ritorien war es natürlich angebracht, den Kreis der Teil-  
nehmer möglichst weit zu ziehen, wenn man sich irgend einen  
Erfolg versprechen sollte. Im Mai wurden also noch etwa  
20 weitere Herren und Städte, diesmal auch von der rechten  
Seite des Rheins zu den Beratungen eingeladen. Basel  
begründete seinen Schritt wie folgt: Man habe es lange  
empunden und empfunde es noch täglich, daß die Weine in  
diesem Lande allenthalben gearznet (= gefälscht) und anders  
gemacht werden, denn sie Gott hat wachsen lassen. Schade,  
daß wir nicht erfahren, was auf diesen Zusammenkünften  
beschlossen wurde. Ganz unbrauchbar scheinen die Ent-  
schlüsse nicht gewesen zu sein, wenn sie zusammenfallen  
mit den Bestimmungen der Basler aus dem folgenden Jahre,  
die niemanden gestatteten, solche Weine im eigenen Gebiet  
zu kaufen oder zu verkaufen. Wer solch "gemachte" Weine  
in die Stadt bringt, soll gestraft werden, daß er anderen  
ein Beispiel wird.  
Unter "exemplarischer" Bestrafung verstand man aber

sich genötigt, bei Clémentine oder Pichon vorzusprechen und  
zu versichern, daß Montagnini ganz falsches Zeug nieder-  
gelegt habe. Der englische Botschafter Bertie bezeichnete  
den ehemaligen Nuntius sogar als einen dreisten Lügner,  
und ähnlich äußerten sich die Botschafter Rhevenhüller (Oester-  
reich-Ungarn) und Reibow (Rußland), denen Montagnini  
beleidigende Bemerkungen gegen Gombes, Belleian und an-  
dere französische Staatsmänner in den Mund gelegt hatte.  
Aus der Fülle des neuerdings veröffentlichten Materials sei  
nur einiges hervorgehoben. So geht aus den Dokumenten  
mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß es nicht an den fran-  
zösischen Geistlichen lag, wenn die Kultusgemeinschaften  
Briands nicht angenommen wurden, sondern an Rom, das  
sich nicht dazu verstehen wollte, mit dem Staat zu verhand-  
eln. Nicht ohne Pikanterie sind Enthüllungen über gewisse  
Geldgeschäfte. Aus den Veröffentlichungen geht hervor,  
daß z. B. ein Bischofshut 2800 Frank und ein Erzbischofs-  
hut 3465 Frank kostete; Titel als Referanten des Papstes  
oder Orden sind je nach Vermögen der Begünstigten teurer  
oder billiger. In einem Brief vom Februar 1906 an Henry  
del Val wird über einige solcher Geschäfte für den Peters-  
premie mit einer Offenheit berichtet, die viel eher kaufmänn-  
isch als diplomatisch ist.

Die russische Duma beschäftigte sich am Dienstag  
mit der Agrarfrage. Mehrere Redner erörterten sie in  
langen Reden, vor halb leeren Bänken. Der Monarchist  
Schulquin machte sich in längeren Ausführungen über die  
Linke lustig, was zu dem Antrag führte, dem Deputierten  
ein Mißfallensvotum zu erteilen. — Wie die "Nowoje  
Wremja" meldet, befindet sich die Universität Kiew völlig  
in der Gewalt der Revolutionäre. Die Universität ist, so  
schreibt das Blatt, in einen von der Regierung unterhaltenen  
politischen Klub verwandelt. Die Universität Moskau wird  
vorausichtlich vor dem Mai nicht wieder eröffnet werden.

Der Sultan von Marokko hat sich angefaßt der  
sehr energischen Maßnahmen Frankreichs zu einer Kund-  
gebung aufgeschwungen, die in der Hauptmoschee von Fez  
verlesen wurde und die folgenden Wortlaut hat: "Ihr habt  
Kenntnis erhalten von der Ermordung des französischen  
Arges durch den Böbel von Marrakesch, sowie auch von  
der Ermordung von Franzosen in Tetan und Tanger. Ihr  
wißt auch, daß ein Franzose in Fez verumdet wurde. Wir  
teilen Euch mit, daß die französische Regierung sehr aufge-  
braucht ist und daß ihre Erregung ihren Höhepunkt erreicht  
hat. Daher hat sie auch einen Teil ihrer Truppen zusammen-  
gezogen und die Stadt Wsada besetzen lassen. Die französische  
Regierung ist hierbei in ihrem Recht. Wir hatten Euch  
zu wiederholten Malen nachdrücklich auf die Folgen auf-  
merksam gemacht, die das Verhalten der Bevölkerung haben  
könnte, und Ihr habt unsere Ermahnungen nicht Rechnung  
getragen; die gegenwärtigen Ereignisse sind durch Eure  
Schuld entstanden. Jetzt wollen wir uns bemühen diese  
Angelegenheit zu regeln und dafür, wenn es nötig ist, Gut  
und Blut zu opfern, um zwischen der französischen Regierung  
und uns gute Beziehungen wiederherzustellen und der Be-  
setzung Wsada ein Ende zu machen. Wir teilen Euch dieses  
mit, damit Ihr Euch von allen Unruhen fernhaltet." —

im ausgehenden Mittelalter etwas ganz anderes als heute,  
wo der Schmierer mit einigen hundert Mark Geldstrafe oder  
ein paar Wochen Gefängnis davon kommt. Im Bodensee-  
gebiet, für das eine Reihe von Notizen überliefert ist, ab-  
dete man derlei Vergehen mit der Strafe des Ertränkens.  
Natürlich fruchtete auch diese Härte nicht, zumal vielfach  
Begnadigung erfolgte, wie z. B. eine Reichenauer Frau, die  
in drei Juber mit Trauben Wasser geschüttet, "damit die  
Geschöpfe Gottes gefälscht und christliche Leute betrogen hatte,"  
von ihrer gnädigen Herrschaft geschont wurde.

Wenigstens teilweise gerechtfertigt war die Strenge  
angesichts der Verwendung gesundheitsschädlicher Stoffe.  
Schon der Ausdruck "arznen" deutet ja nicht auf einfachen  
Wassersatz hin und überdies wissen wir ganz bestimmt,  
daß eine Anzahl sehr bedenklicher, übrigens auch heute noch  
benutzter Mittelchen dem "Wein" das gewünschte Aussehen  
und sonstige Erfordernisse verleihen sollten. Unsere Vor-  
fahren waren also durchaus "auf der Höhe".

Weintrinker und Weinpanscher dürfen sich also heut-  
zutage trösten; die Weintrinker, weil sie vielleicht chedem  
auch kein reelleres Gewächs zu kosten bekommen hätten; die  
Weinschmierer aber haben allen Anlaß, sich zu freuen, daß  
sie nicht nach "altem, üblichem Brauch", vielleicht gar in  
ihrem eigenen Fabrikat, erkaufte werden wie eine Saage.  
(Bad. Pr.)

**Fortschritte der Röntgenbehandlung.** Die Rönt-  
genbehandlung hat im letzten Jahre trotz mancher Enttäusch-  
ungen, die nicht erspart blieben, im ganzen einen Fortschritt

Das diese Kundgebung einen besonderen Wert hätte, wird  
man nicht gerade behaupten können, sie läßt jedoch erkennen,  
daß der Sultan wenigstens guten Willen zeigt. Etwas  
auffällig bleibt allerdings, daß noch gar nichts darüber  
verlautet, wie sich der Sultan zu den Forderungen Frank-  
reichs stellt.

Wie es dem Gottentotenhauptling Simon  
Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationsklärung mög-  
lich wurde, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in  
die Kalahari abzurücken, ergibt sich aus nachstehenden weiteren  
amtlichen Meldungen aus Südwesafrika: "Der Marsch  
Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Deranziehung  
entfernter und in der Kalahari weit zerstreuter Banden,  
sowie durch das tiefe sandige Dünenland und die Mit-  
führung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt.  
Major Bierer, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde  
durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die  
Truppe schneller nach Gochas voranzuführen. Mit Pa-  
trouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper  
aufrecht und hoffte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung  
bisher verlässlich erschien, das Sammeln seiner Angehörigen  
und mißtrauischen Leute zu erleichtern." — In London,  
wo jetzt der Minister der Kapregierung, Dr. Jameson, ein-  
getroffen ist, werden demnächst die Beratungen über den  
Uebtritt von Aufständischen aus Deutsch-Südwesafrika  
auf englisches Gebiet und über die von englischer Seite er-  
hobenen Ansprüche auf Wiederstattung der Kosten für den  
Unterhalt dieser Aufständischen im Kapland und im Be-  
schuanaland wieder aufgenommen werden. England stellt  
die eigenartige Forderung, für den Unterhalt aller, also auch  
der auf englischem Gebiet verbliebenen Uebergetretenen ent-  
schädigt zu werden.

In bezug auf die in Washington abgehaltene  
Konferenz zur Beilegung der mittelamerikanischen Streitig-  
keiten erklärte Staatssekretär Root, die Konferenz sei zu der  
Ansicht gelangt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet  
sei, um durch gemeinsames Vorgehen den Feindseligkeiten  
in Mittelamerika ein Ende zu machen. Wenn dieses Re-  
sultat durch Vorstellungen der Vereinigten Staaten und  
Mexikos erzielt werden könnte, wolle man andere Mittel  
nicht zur Anwendung bringen. — Inzwischen wird aus  
Managua gemeldet, daß die nicaraguanischen Truppen weiteres  
feindliches Gebiet besetzt haben.

### Die Vollversammlung des deutschen Handelstages

ist am Dienstag in Berlin eröffnet worden. Staatssekretär Graf  
Posadowsky sagte in seiner Begrüßungsansprache, unsere  
Industrie und unser Handel befänden sich in durchaus  
befriedigender Lage. Zahlreiche Arbeiter mühten vom Aus-  
lande herangezogen werden. Andererseits seien gesteigerte  
Forderungen von Seiten der Arbeiter hervorgetreten. Die  
Wissenschaft und die Praxis bemühten sich vielfach, die wider-  
stehenden Interessen beider Parteien auszugleichen. Bezüg-  
lich der baren Umlaufmittel sei es unzutreffend, für den  
gegenwärtigen hohen Diskont die gesetzlichen Grundlagern  
unserer Reichsbank verantwortlich zu machen. Zur Sach-

zu verzeichnen. In erster Linie ist nach Angabe der Archive  
für Röntgenstrahlen (London) die Verwendung der Röntgen-  
strahlen zu diagnostischen Zwecken ausgestellt worden. Die  
Expositionszeit hat bei der Aufnahme von Röntgenphoto-  
graphien noch erheblich verkürzt werden können, so daß die  
Aufnahme des Schattenbildes tief liegender Organe nunmehr  
als eine momentane bezeichnet werden kann. Das ist von  
hoher Bedeutung, weil das Bild bei einer längeren Ex-  
positionszeit durch die Atmungsbewegungen verwischt wird.  
Auf Grund der neuesten Versuche hegt man die berechtigte  
Hoffnung, daß es bald gelingen werde, frühe Anzeichen der  
Gicht, des Rheumatismus und rheumatischer Gelenkentzündung  
mittels der Röntgenstrahlen festzustellen. Die Einspritzung  
von Sauerstoff in die Gelenke und neuerdings auch in die  
Blase, hat dazu beigetragen, eine größere Differenzierung  
des Schattenbildes der inneren Organe herbeizuführen. Auch  
die Untersuchung der Niere ist durch Einführung dieser  
Methode gefördert worden. Eine der neuesten Entdeckungen  
der Radioskopie ist die Untersuchung des Magens  
während seiner Verdauungstätigkeit. Wenn eine derartige  
Untersuchung vorgenommen wird, muß der zugeführten  
Nahrung Bismut beigelegt werden, um sie durchsichtig  
zu machen. Diese neue Methode hat zur Feststellung einer  
Reihe von Funktionsstörungen des Magens geführt; auch  
konnte man bei Anfällen von Epilepsie, Neuralgie und  
Migräne eine zeitweise Erweiterung des Magens beobachten.  
Wahrscheinlich ist jede Erkrankung eines Gewebes von Ken-  
derungen seiner Durchsichtigkeit begleitet, und man kann sich  
der Hoffnung hingeben, daß es allmählich gelingen wird,

Wir und,  
07  
and  
und  
einander.  
zu wollen.  
Wir und  
07  
anzuladen.  
amlo  
bote a. D.  
zu wollen  
Ia  
nen  
flee  
parz.  
Hier bei: Kaiserliche Buchhandlg., Germ. Knobel, W. W. W.  
Weinstein, in Wildberg bei Keil. Pfister.  
gen.  
Ztr.  
h  
Dehmd  
verlaufen.  
s Frank.  
ich sein —  
auf!  
Angen  
erdunbe  
Freuden ind  
dann, wenn du  
sicht hast.  
n 5 Fig. in der  
Buchhandlg.

Nahrung sei es möglich, vor einer erneuten Verlängerung des Bankprivilegiums Vorschläge zu beraten, wodurch die Begleiterscheinungen reger wirtschaftlicher Unternehmungslust gemildert oder beseitigt würden. Die Lebenshaltung der Industriearbeiter habe sich erhöht, aber die Kurve der Betriebsunfälle sei leider in aufwärtssteigender Linie. Ein wirksames Eintreten der Regierung für Leben und Gesundheit der Arbeiter sei nicht der Ausfluß sentimentaler Theorie, sondern die Erfüllung einer staatlichen Pflicht zur Erhaltung der Volkskraft. Aus der Gestaltung der Handelsverträge habe man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet und von Aenderung der Industriezweige gesprochen. Die bisherige amtliche Feststellung gab hierzu eine sachliche Begründung. Der Staatssekretär legte sodann dar, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel zu gegenseitiger vorteilhafter Anerkennung ihrer besonderen Lebensbedingungen in Gesetzgebung und Verwaltung nötigen. Möge die gegenwärtige Tagung dazu beitragen, ein Verständnis für die großen Fragen des Wirtschaftslebens zu bilden, und die wirtschaftliche Kraft im Weltkampf der Völker stärken. (Verbauter Bericht.) Der Vorsitzende, Stadtrat Kämpf, dankte dem Staatssekretär und teilte mit, der Reichskanzler habe auf die Einladung erwidert, er würde sehr gerne an den Verhandlungen und am Festmahl teilnehmen, wenn er nicht durch seine Erholungsreise daran gehindert wäre; er habe den schärfsten Wunsch, daß der deutsche Handel und die deutsche Industrie durch die Arbeiten der Vollversammlung wesentliche Förderung erfahren mögen, er wünsche daher den Verhandlungen den besten Erfolg. Der Präsident gedachte noch der im verflochtenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder. Nach Erstattung des Geschäftsberichtes befürwortete Stadtrat Kämpf zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Weltpostporto und engere Postvereine“ die Erklärung, in der der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß unter möglicher Herabsetzung des Portos im inneren deutschen Verkehr für Briefe auf 8 und für Postkarten auf 4 S. Verträge geschlossen werden, nach denen zunächst im Verkehr zwischen Deutschland und den Nachbarländern, die für den inneren Verkehr geltenden Portosätze Anwendung finden, und diese Herabsetzung künftig innerhalb des gesamten Weltpostvereins eingeführt wird. Diese Erklärung wurde sofort ohne Besprechung einstimmig angenommen. Kommerzienrat v. Pfister sprach danach über die im Reichseisenbahnamt aufgestellte neue Eisenbahnverkehrsordnung. — Bei dem Festmahl des deutschen Handelstages, an dem zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen, führte Staatssekretär von Tschirschky aus, er habe im Ausland den Wert des deutschen Handels für das Gedeihen des gesamten Vaterlandes schätzen gelernt und werde bei der Wahrnehmung der Beziehungen Deutschlands zum Ausland stets den Interessen des deutschen Handels besondere Fürsorge angedeihen lassen. Er brachte ein Hoch auf den deutschen Kaufmann und auf den deutschen Handel aus. Reichsbankpräsident Koch erklärte, den jetzigen schwierigen Handelsverhältnissen, die von der großen wirtschaftlichen Krafteinwirkung unzertrennlich seien, sei mit einer Aenderung der Bankverfassung nicht abzuhelfen. Der Handelsstand möge sich in seinen Aktionen mächtiger und größerer Reserven anzufammeln suchen; er toastete auf den Vorstand des deutschen Handelstages. Kol. Dir. Dernburg betonte, den Kolonien müßte neben den kommerziellen Interessen auch die Ausbreitung von deutscher Kultur und von deutschen Idealen maßgebend sein. Es müßten so viel Rohprodukte hervorgebracht werden, daß Deutschland auf die internationale Preisgestaltung Einfluß erhalte. Dazu genügt geringe Quantitäten. Sein Hoch galt dem deutschen Handelstag.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Stuttgart, 11. April.

**• Vom Rathaus.** Sitzung des Gemeinderats am 3. d. Mts. Beschlossen wird behufs Empfehlung unserer Stadt als Lustort in verschiedenen größeren Tageszeitungen zu

jede derartige Aenderung mit Hilfe der Röntgenstrahlen zur Wahrnehmung zu bringen. Wenn die Röntgenstrahlen für die Diagnose immer größere Bedeutung erlangen, so wächst auch das Gebiet ihrer Verwendung zu Heilzwecken. Neuerdings ist man dazu gelangt, Gefäßverengung, Muttermale, den Hautschwamm mit Röntgenstrahlen und den Haaransatz, die sogenannte Alopecie, mit ultraviolettem Licht erfolgreich zu behandeln. Leider ist es aber noch nicht recht gelungen, die Stärke der zu Heilzwecken verwandten Röntgenstrahlen messend zu bestimmen. Auch eine Reihe anderer Fragen steht noch offen, so weiß man z. B. noch nicht, welches der Einfluß der Röntgenstrahlen auf die Bildung von Giften und Gegengiften ist oder in welcher Weise elektrische Ströme zur Absorbierung von Medikamenten durch die Haut beitragen. Leider hat die Gesundheit mancher Forscher durch das Arbeiten mit Röntgenstrahlen gelitten. Diese traurigen Erfahrungen werden aber einer jüngeren Generation zugute kommen.

**Furcht vor dem Photographen** haben unsere schwarzen Landsleute in Deutsch-Ostafrika. So berichtet Weiß im Globus, daß die Leute von Mororo (Nordwestecke von Deutsch-Ostafrika) von ihm nur schwer dazu gebracht werden konnten, sich photographieren zu lassen. Mit vieler Mühe hatte er sich eine Gruppe von Waparo, bestehend aus Männern, Weibern und Kindern, zusammengebracht, um sie zu photographieren. Nachdem er ihnen Geschenke, und zwar Stoffe und Perlen, angeboten hatte, ließen sie sich endlich dazu herbei. In dem Augenblick jedoch, als Weiß unter

inferieren; zugleich wird mitgeteilt, daß der Fremdenverkehrsverein beabsichtigt zum gleichen Zwecke auf seine Kosten Plakate anfertigen zu lassen und zu versenden. — Auf Antrag des R. Dr. Schulinspektors wird in der Mädchen Volksschule weiterer Abteilungsunterricht bei der Klasse des Schullehrers Arnold eingerichtet. — Von 3 Bewerbern auf die Feldschützenstelle wird Johs. Breyer gewählt. — Bezüglich der Preisverteilung an der Gewerbl. Fortbildungsschule ist richtigzustellen, daß 15 Preise, 1 erster, 7 zweite und 7 dritte zur Verteilung kamen. — Mitgeteilt wird, daß beim Verkauf von Schlagraum in der Winterhalbe durchschnittlich über den Anschlag erlößt wurde. — Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien am 10. d. Mts. — Ein Angebot von Kaufmann Gottlieb Lehre von 6 Parzellen Grundstücken im Neßgehalt von 1 ha 5 a 98 qm am Eisberg zu Waldanlage geeignet, wird beschloffen zum offerierten Preis von 500 M anzunehmen. — Mitgeteilt wird, daß beim Verkauf von Stangen und Schlagraum über das Doppelte des Reinertrages bezw. der Anschlag erlößt wurde. — Nach einem Erlaß des R. Oberamts wurde die Erstellung eines geschlossenen und geheizten Winterraums am Stadtbahnhof der Linie Nagold-Altenheim im Kautzversammlungsraum als ein Bedürfnis erachtet; da die Eisenbahnverwaltung für Haltepunkte grundsätzlich die Erstellung ablehnt, so wird bei der Stadt die Uebernahme der Kosten angeregt. Durch Abstimmung wird beschloffen, sowohl die Ausführung auf Kosten der Stadt als eine Beitragsleistung seitens derselben abzulehnen. — Bezüglich der Festsetzung der Baukosten im Quartier Schlangenrain, Gaißberg etc. hat das Stadtbauamt einen Ortsbauplan gefertigt und vorgelegt; derselbe wird gutgeheißen und zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus aufgelegt. — Vorgelesen wird ein Vorschlag betr. den Begräbnisplatz der Opfer des Hirschunglücks; darnach stellen sich die Kosten auf 2400 M. Es wird beschloffen das Denkmal und die Herrichtung des Platzes dementsprechend ausführen zu lassen. — Als Schuldnerin wird durch geheime Abstimmung gewählt Frau Schuhmacher Gauß. — Den Waldschützen wird auf Antrag des Herrn Oberförsters eine Prämie von zusammen 100 M bewilligt. — Es soll bekannt gemacht werden, daß der Viehmarkt am 26. April wegen der Maul- und Klauenseuche wegfällt, dagegen der Krämermarkt stattfindet. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

**r. Rottenburg, 10. April.** In den Monat April fallen einige Gedenktage, welche für die Geschichte der katholischen Kirche in Württemberg von Bedeutung sind. Vom 8. April 1857 datiert der Abschluß einer Konvention mit dem päpstlichen Stuhle in Rom, welche von dem damaligen Bischof Dr. Sipp mit Genehmigung aufgenommen wurde. Wenn auch späterhin die Konvention angefochten wurde, so beruhte doch vollständig auf ihr das Gesetz vom 30. Januar 1862, durch welches das Verhältnis der Staatsgewalt zur katholischen Kirche in Württemberg geregelt wurde. Ein älteres Jubiläum kann die päpstliche Bulle vom 11. April 1827 begeben. Diese betitelt Ad dominici gregis custodiam, hat mit einer früheren, 1821 erschienenen, die jegliche äußere Organisation der katholischen Kirche in Württemberg herbeigeführt. Sie enthielt die Grundsätze für die Wahl der Bischöfe, welche ihren Sitz in Rottenburg nahmen, und die der Mitglieder des Domkapitels.

**r. Gorb, 11. April.** Hier ist die Absicht bekannt geworden, hervorragenden Männern, die in Gorb geboren sind, ein Denkmal zu errichten, um ihr Andenken durch andere Zeichen festzuhalten. Gedacht wird hierbei an den Erzbischof Gerbert von St. Blasien, den Rainzer Bischof Häfner, den Theologen Schanz, den Künstler Kaltenmofer, die Hierden der Kirche, der Wissenschaft und Kunst geworden sind.

**r. Liebenzell, 10. April.** Beim kleinen Wildbad wurde die Leiche des Witwers Mienshard gelandet. Derselbe hatte die Gewohnheit, in angetrunkenem Zustand dem Wasser zuzulaufen und so soll er es am Sonntag nacht in Ernstnühl auf dem Heimweg ins Dorf ausgemacht haben. Früher wurde Mienshard verschiedentlich gerettet.

dem schwarzen Tuch verschwand, um das Bild scharf einzustellen, liefen alle wie der Wind davon. Nachdem sie von dem Boos zurückgerufen worden waren, fragte sie Weiß nach dem Grunde der Flucht, worauf die schwarzen Leute antworteten: „Ja, das ist ein großes Gewehr, und du willst uns schießen.“ Weiß versuchte nun nochmals in längerer Rede den Leuten klar zu machen, daß die Kamera ein durchaus friedfertiges Instrument sei und sie keine Furcht haben sollten. Aber sie schüttelten misstrauisch den Kopf. Da stellte sich Weiß vor die Kamera und befahl seinem Boy abzudrücken. Als dies geschehen war, sagte er zu den Leuten: „Jetzt könnt ihr mir doch glauben, daß dies kein Gewehr ist, sonst müßte ich doch tot sein.“ Aber auch jetzt noch schüttelten sie misstrauisch den Kopf und antworteten: „Du schadet dieses Gewehr nichts, denn du hast vorher ein Zaubermittel dagegen gegeben.“ Weiß mußte es aufgeben, die Leute zu überzeugen. Das tat ihm um so mehr leid, als es besonders große Schwierigkeiten macht, die schwarzen Frauen überhaupt zu dem Versuch, sie zu photographieren, zu bewegen, namentlich sind darin die Wahimafrauen sehr spröde, die für die durchmarschierenden Weissen überhaupt nicht sichtbar sind. Hat man sich einmal ohne Geräusch und Angehen einem Dorfe genähert, so kam man wohl für einen Augenblick die verhüllten Frauen vor dem Dorfe erblicken, in dem Moment aber, wo man selbst gesehen ist, sind sie in den Hütten verschwunden. Nur die Männer bleiben vor dem Dorfe sitzen, um den Fremdling grüßlos mit misstrauischen Blicken vorüberzugehen zu lassen. Ist man aber mit ihnen bekannt oder hat man sich Entzweien anmelden lassen, so

**Gechingen, 8. April.** Im Laufe dieses Sommers findet hier das Sängerefest des Westgängerbundes statt. Die Bundesleitung hat als Massenschöre folgende Lieder zur Uebung hinausgegeben: „Ein Mann — ein Wort“ von Marschner, „Im Reien“ von Billeter und „Abschied“ von Haasis.

**r. Stuttgart, 10. April.** Die großen Kriegsfestspiele, die vom Kavallerieregiment Prinz Weimar veranstaltet werden, erfreuen sich überaus regen Interesses, insbesondere auch der Angehörigen der aktiven Truppenteile. Die Leitung des Vereins hat sich infolgedessen genötigt gesehen, zwei besondere Vorstellungen für die Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison zu veranstalten und zwar am nächsten Freitag für die beiden hiesigen Infanterieregimenter und für das Feldartillerieregiment Cannstatt, ferner am nächsten Dienstag für die Truppenteile der Ludwigsburger Garnison. Weiterhin soll außer zwei allgemeinen Vorstellungen am nächsten Sonntag noch eine weitere Vorstellung an einem noch näher zu bestimmenden Tage für das hiesige Dragonerregiment, das fast vollständig erscheinen wird und für die Mitglieder des Kavallerieregiments Prinz Weimar mit ihren Angehörigen veranstaltet werden.

**r. Stuttgart, 10. April.** Heute früh 1 1/2 Uhr wurde ein 69 Jahre alter Laternenanzünder auf der von der Schilhard- zur Alexanderstraße führenden Staffei mit einer Verletzung am Hinterkopf tot aufgefunden. Der Mann, der ein krankes Bein hatte, kam zweifellos auf seinem Dienstgange, die Staffei abwärts zu Fall, hat sich dabei die Verletzungen zugezogen und ist verblutet. Der Leichnam wurde ins Haslacher Leichenhaus verbracht.

**Stuttgart, 10. April.** Die Finanzkommission sprach sich beim Fortsetz nach einem Antrag Hieber für eine angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne der Waldarbeiter aus.

**Stuttgart, 9. April.** Durch eine Verfügung der Generaldirektion der Staatsbahnen ist für die Arbeiter der Eisenbahn- und Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung eine neue Lohnordnung aufgestellt worden. Diese ist insofern rückwirkend, als dadurch bestimmt wird, daß jeder Arbeiter von mehr als 30 Dienstjahren mit dem Inkrafttreten der Lohnordnung alsbald eine Belohnung von 50 M und bei der Jubiläumsgabe der nächsten durch 5 teilbaren Anzahl von Dienstjahren eine weitere Belohnung im gleichen Betrag erhält.

**r. Dettingen, 10. April.** Der Darlehenskassenverein erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr bei einem Gesamtumsatz von 729.000 M einen Gewinn von 637 M, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß von den Mitgliedern im Kontokorrent-Verkehr nur 4 % erhoben wurden. Der Satz soll jetzt auf 4 1/2 % erhöht werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 292.

**r. Weinsberg, 10. April.** Auf der Staatsstraße Bigfeld-Schwabach ereignete sich bei Korrekturenarbeiten ein schwerer Unfall. Von einem Kollwagen wurden 2 Arbeiter herabgeschleudert, so daß sie schwere Verletzungen davontrugen, die bei dem einen lebensgefährlich sind.

**Friedrichshafen, 9. April.** Die Tiroler Hüttenkinder treffen nun bestimmt am nächsten Freitag den 12. April, vormittags 8 Uhr, hier ein.

### Die Rentabilität der Württ. Nebenbahnen.

Nach dem Verwaltungsbericht der Württ. Verkehrsanstalten für das Etatsjahr 1906 betrug bei den vom Württ. Staat gebauten und betriebenen Nebenbahnen der Ueberkauf der Betriebsmaßnahmen über die Betriebsausgaben in Prozenten des Staatsbauaufwandes durchschnittlich 1,41%, in Prozenten der Anlehensgelder durchschnittlich 2,76%. Bei der Bahn Freudenstadt-Klosterreichenbach stellt sich die Rente auf 0,55 bezw. 2,22%, bei Geislingen-Wiesenttal auf 1,83 bezw. 3,06%, bei Laupheim-Schwendi auf 1,63 bezw. 1,96%, bei Neßingen-Urach auf 3,36 bezw. 3,70%, bei Schiltach-Schramberg auf 0,84 bezw. 2,26%, bei Sölen-Weihensteine auf 1,26 bezw. 6,68%, bei Unterboihingen-Oberimningen in beiden Fällen auf 5,50%, bei Waldenburg-Künzelsau auf 0,63 bezw. 0,93%, bei Biberach-Ochsenhausen auf 1,39 bezw. 6,63%, bei Laufen-Leonbrunn auf 0,35 bezw. 0,45%,

daß sie über die Person und deren friedliche Absicht unterrichtet sind, so kommen sie dem Europäer mit freundlichem, offenen Gesicht entgegen, um ihn mit Handschlag zu begrüßen und ihn zum Lagerplatz zu geleiten. Kaum steht das Zelt, so sind auch die üblichen Geschenke, wie Milch und Butter, Flegen, Schafe, häufig sogar ein Mastochse, zur Stelle. Nie jedoch wird, auch wenn man mit den Wahima längere Zeit bekannt und befreundet ist, ein Wahimaweib oder -mädchen, wie das doch bei anderen Stämmen Brauch ist, zum Verkauf oder Austausch von Lebensmitteln das Lager betreten. Daß es Weiß trotzdem gelang, eine ganze Reihe photographischer Aufnahmen von Wahimaweibern und -mädchen zu machen, verdankt er nur der Freundschaft und Dankbarkeit des Sultans Kifilero.

**Aus den Reggenborfer Wäldern.** Beim Dorfbad — „Was, rote Handbänder hab' ich hier?“ — „Natürlich, wie schawen denn die sonst aus?“ Der Schulner. Gläubiger (der von dem Automobil eines arg verschuldeten Grafen sah überfahren wird): „Der unverschämte Mensch! Wenn er zu Fuß geht, weicht er mir schon aus!“ „Auge, Reggenborfer (beim einzuweichen, lebender Wilder): „Wäre kein Kraus, Sie bewegen sich ja fortwährend! Bei lebenden Bildern muß man wie tot dastehen!“ „Aber gläubig, warum hab' Sie denn so schnell bei Mädeln ausgegriffen?“ „Na, wissen Sie, wir waren gerade drüben bei der Tafel und ich der einzige Junggeselle!“ Die künstlerische Köchin. Frau (zur Köchin): „Ja, was soll denn das heißen; des Offen ist doch schon lange fertig, was haben Sie da alles noch auf dem Küchentisch stehen und servieren es nicht?“ Köchin: „Kommt gleich... ich hab' mir schnell a' Stigzel zu an' Stillleben davon gemacht!“ Ein Pfiffikus. Baron: „Sagen Sie dem Herrn, ich sei nicht zu Hause!“ Diener: „Ju Befehl, aber dann muß ich mir eine Davanna von Euer Gnaden anfechten, sonst glaubt er's nicht!“

bei Marbach bei Nagold triebssabma (81 M), (2029 M), bahnen bet bahnen 10

**Verl.** Auer (S) heute früh trocken hat

**B.** eröffnet die Stengel. Krenber den Eigen Kaiser-1. und 2. des Staats (Ja) der Gefes dem Stand der drei W das weiter

**Ver.** Franz Han eine Exyl von einem Riste. Gi und Hände zertrümme auf die S gelocht w

**Bed.** junger gu Der Ungh Jahre als Schreiner. wo er So Hochzeitsg aufgeregt

**Pio.** zum Sam Nebenbah Weiler u Es waren mit Stein gelegt wo rechtzeitig entkand Ntersbach drei jäng mitteln un stehenden eines Gef

**Kar.** unglück Darmesh feld und Hörter U Drizer i Verlegung ist Famil kinder. Zug na

**EF.** zufolge i zwei Ki den heute wurde w

**Ha.** unveränd heute W sind heut eingetrof heute früh ungefahr frank. I sobald a Sonnabde abgegang zu einige

**Ze.** nahme B für groß dient er war der Dort m Umpel e Turm e von wo rund 17 ist für v er ist d Waldbrö

**Di.** Juvali Jahre 1 Entschäd Ermittl im Jahr



Sommers  
erbundes  
folgende  
ein Wort  
„Abschied“  
festspiele,  
tet werden,  
ere auch der  
teilung des  
ei besondere  
urger Gar-  
tag für die  
des Feldar-  
enstag für  
Weiterhin  
sten Som-  
nähert zu  
iment, das  
nieder des  
origen ver-  
Uhr wurde  
von der  
mit einer  
er Mann,  
auf seinem  
sich dabei  
Reichnam  
mission  
ieber für  
der Wald-  
gung der  
Arbeiter  
Verwaltung  
ist insofern  
er Arbeiter  
treten der  
und bei  
Kanzal von  
trag erhält.  
lassenberein  
Gesamt-  
M, wobei  
liedern im  
Der Song  
der Mit-  
staatsstraße  
arbeiten ein  
2 Arbeiter  
ent davon-  
Hüte-  
g den 12.  
bahnen.  
ausfallen  
rt. Staat  
richung der  
in Pro-  
1,41%, in  
6%,  
Bei  
die Rente  
auf 1,83  
w. 1,96%,  
Schlicht-  
Beisenslein  
rienalngen  
Künzelsau  
auf 1,39  
v. 0,45%,  
icht unter-  
undlichem,  
ng zu be-  
kaum steht  
wie Milch  
Nastochse,  
den Wo-  
Bahima-  
Stämmen  
ensmitteln  
lang, eine  
mawebren  
reundtschaft  
Dorfbader  
nia schau-  
er (der von  
hren wird):  
eicht er mir  
den Bildern“;  
Bei lebenden  
Warum  
Na, wissen  
der einzige  
ur Röhlin):  
ange fertig,  
nd ferretiert  
A s Stigger  
s. Baron:  
emer: Zu  
wer Gnaden

bei Harbach-Heilbronn (Südbahnhof auf 0,65 bzw. 2,23%, bei Ragold-Altensteig auf 0,67 bzw. 1,24%. Einen Betriebsabmangel hatten die Bahnen Blausfelden-Bangenburg (81 M), Schuffenrich-Duchau (1579 M), Rößberg-Burgach (2029 M). Die Betriebslänge der 10 vollspurigen Nebenbahnen betrug 131,33 Kilometer, die der 5 Schmalspurbahnen 101,28 Kilometer.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 10. April.** Der Reichstagsabgeordnete Auer (Soz.), der den 17. sächsischen Wahlkreis vertrat, ist heute früh infolge des Schlaganfalls, der ihn gestern betroffen hat, verstorben.

**Berlin, 10. April.** Reichstag. Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsidenten die Staatssekretäre Graf Pofadowsky und Frhr. von Stengel. Das Andenken der verstorbenen Abgg. Prinz Arenberg und Auer ehrt das Haus durch Erheben von den Sitzen. Zunächst wird der Gehührentarif für den Kaiser-Wilhelmkanal nach unerheblicher Erörterung in 1. und 2. Lesung angenommen. Es folgt die 2. Beratung des Etats (Etat des Reichsamt des Innern). Trimborn (Str.) bemerkt, der letzte Reichstag sei in sozialpolitischer Gesetzgebung sehr unfruchtbar gewesen und fragte nach dem Stand der Vorbereitungen für die Zusammenlegung der drei Versicherungsarten und wie der Staatssekretär sich das weitere Vorgehen denke.

**Berlin, 10. April.** Im Kolonialwarengeschäft von Franz Hanpe in Niederschönhausen führte eine Höllemaschine eine Explosion herbei. Die Maschine befand sich in einer von einem Unbekannten zur Aufbewahrung niedergelegten Kiste. Ein Lehrling wurde durch Stichflammen an Gesicht und Händen schwer verletzt. Die Schaufensterscheiben wurden zertrümmert und die im Fenster aufgestellten Waren flogen auf die Straße. Im Laden entstand ein Brand, der bald gelöscht werden konnte.

**Redingen, 9. April.** Heute mittag hat sich ein junger gutgekleideter Mann vor dem Pfarrhause erschossen. Der Unglückliche heißt Johannes Wohlshies. Er ist 23 Jahre alt, gebürtig von Hemmendorf, Waife, gelernter Schreiner. Inlängst ist er aus Südwestafrika zurückgekehrt, wo er Soldat der Schutztruppe war. Gestern war er hier Hochzeitsgast. Abends zeigte er sich angetrunken und sehr aufgereggt. Das Motiv zur Tat scheint Eifersucht zu sein.

**Pforzheim, 9. April.** In der Nacht vom Karfreitag zum Samstag sollte von böhmischer Hand der letzte Zug der Nebenbahn Pforzheim-Etlingen zwischen den Stationen Weiler und Irsbach zur Entgleisung gebracht werden. Es waren zu diesem Zweck zwei große Bohlen beschwert mit Steinen und mehrere Haufen Steine auf das Geleise gelegt worden. Glücklicher Weise wurden diese Hindernisse rechtzeitig entdeckt und beseitigt, so daß ein Unglück nicht entstand. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmen von Irsbach gelang es, die Urheber dieser ruchlosen Tat in drei jüngeren Fabrikarbeitern aus Dillweihenstein zu ermitteln und zu verhaften. Die im Alter von 19-20 Jahren stehenden Burichen werden sich demnächst wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports verantworten müssen.

**Karlsruhe, 10. April.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich heute vormittag 8 Uhr auf der Lokalbahn Durmesheim-Spöck ereignet. Zwischen den Stationen Habsfeld und Rintheim entgleiste aus bis jetzt noch nicht aufgekärter Ursache die Maschine und fiel um, den Führer und Heizer unter sich begrabend. Der Heizer erlitt mehrere Verletzungen; der Führer, Emil Sped, wurde getötet; er ist Familienvater und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Das übrige Zugpersonal und die Reisenden des Zugs nahmen keinen Schaden.

**Essen (Müdr), 9. April.** Der „Abeinisch-Westf. Ztg.“ zufolge verschwanden vor einigen Tagen in Mörks die zwei Kinder der Agnerischen Eheleute. Die Kinder wurden heute in einer Nisse aufgefunden. Das Ehepaar wurde wegen dringenden Verdachts verhaftet.

**Hamburg, 8. April.** Die Lage im Hafen ist ziemlich unverändert, die Zahl der in ihm liegenden Schiffe beträgt heute 289 Dampfer und 52 Segelschiffe. Aus England sind heute 430, aus dem Ruhrgebiet 250 Arbeitswillige eingetroffen. An Bord der Kasernenschiffe befanden sich heute früh 4376 Mann, von denen 3826 zur Arbeit gingen, ungefähr 400 verweigerten die Arbeit, die übrigen sind krank. Die Leute, welche die Arbeit verweigern, werden sobald als möglich nach England zurückbefördert, schon am Sonnabend sind auf mehreren Dampfern 303 Engländer abgegangen. Somabend und gestern war es wieder zu einigen Ausschreitungen gegen Arbeitswillige gekommen.

**Feuerwachtendienst in großen Wäldern.** Die Aufnahme der Waldbrände hat die Forstbehörden veranlaßt, für größere Waldungen nach Möglichkeit einen Feuerwachtendienst einzurichten. Einer der zuerst ins Leben gerufenen war der in der hannoverschen Provinzialforst Derrel-Kingel. Dort wurde ein Feuerwachtturm in der Nähe der Försterei Kingel errichtet, der eine weite Umschau gestattet. Dieser Turm ist mit der Försterei Kingel telephonisch verbunden, von wo aus sämtliche Telefonstationen anrufen sind auf rund 17 Kilometer im Umkreis. Dieser Feuerwachtendienst ist für viele große Forstverwaltungen vorbildlich geworden; er ist das sicherste Mittel zur Verhütung umfangreicher Waldbrände.

**Die Entschädigungen aus der Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1906.** Die im Jahre 1906 für die Unfallversicherung verausgabten Entschädigungen (Renten usw.) belaufen sich nach vorläufiger Ermittlung auf 142 900 086 M. Entschädigungen erhielten im Jahre 1906: 854 680 Verletzte, 73 599 Witwen (bzw.

Witwen) Getöteter, 103 564 Kinder und Enkel Getöteter, 3882 Verwandte der aufsteigenden Linie Getöteter; daneben erhielten ferner im Jahre 1906 die gesetzlichen Unterstützungen: 14 362 Ehefrauen (bzw. Chemänner), 32 328 Kinder und Enkel und 257 Verwandte der aufsteigenden Linie als Angehörige von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren, so daß also im Jahre 1906 1 082 670 Personen Entschädigungen auf Grund der Unfallversicherung zu Teil geworden sind. Die Entschädigungen aus der reichsgesetzlichen Invalidenversicherung betragen, wie die „Natlib. Korr.“ mitteilt, für das Jahr 1906 rund 166 Millionen Mark, sodas an Entschädigungen für Unfall- und Invalidenversicherung im Jahre 1906 rund 309 Millionen Mark ausgezahlt wurden. Und bei solchen riesigen Summen hat die Sozialdemokratie die - Kühnheit, von einer „blümen Bettelstuppe“ zu reden!

### Ausland.

**Amsterdam, 9. April.** Unter der Spitzmarke „Er wahrst das Gesicht“ schreibt die „Köln. Volksz.“: Ein Stadtverordneter in Breda, der wegen „öffentlicher Trunkenheit“ auf der Straße aufgegriffen und eingesperrt worden war, erwies sich als ein Mann, der sich nicht leicht ins Hochhorn jagen ließ. Als er in einer Zelle seinen Rausch ausgeschlafen hatte und ein Schutzmann ihm die Freiheit wiedergeben wollte, erinnerte er sich plötzlich seiner Eigenschaft als Stadtverordneter, und voll Würde sprach er: „Da ich nun doch einmal hier bin, wünsche ich, die Arrestantenzellen zu besichtigen.“ Der verblüffte Schutzmann diente nun dem eifrigen Stadtverordneten als Führer.

**Cartagena, 20. April.** König Alphonso, König Eduard und der Infant Ferdinand nahmen an Bord des Panzerschiffs „Queen“ die Parade der Besatzung ab und besichtigten den Panzer „Venerable“. Nach dem Frühstück auf der „Queen“ geleitete König Eduard den König von Spanien auf die Yacht Girarda zurück. Die Abreise beider Könige ist auf heute festgesetzt.

**Cartagena, 10. April.** König Alphonso ist nach herzlicher Verabschiedung vom englischen König wegen der nahe bevorstehenden Niederkunft der spanischen Königin vorzeitig nach Madrid zurückgekehrt.

**Konstantinopel, 5. April.** Fürst von Schönburg-Waldenburg, sowie Prinz Hans von Ratibor, die einen mehrmonatlichen erfolgreichen Ausflug, hauptsächlich zu Jagdzwecken nach Nord-Afghanistan und Erziehung unternommen hatten, sind gestern wohlbehalten in Konstantinopel angelangt.

**Pearys neue Nordpolfahrt.** Aus New York wird gemeldet: Amerika wird in diesem Jahr zwei Nordpol-Expeditionen ansenden. Commander Peary hat bereits die 800 000 M. in Händen, deren er zu seinem erneuten Vorstoß gegen den Pol bedarf; die „Roosevelt“ wird bis Ende Juli wieder seelbar sein und am 1. Juli will Peary von New York aus nordwärts in See gehen. Er ist voller Vertrauen und rechnet mit Sicherheit auf einen guten Erfolg, vorausgesetzt, daß der Sommer 1908 normal verläuft. Zu gleicher Zeit rüstet sich auch Anthony Fiala zu einer neuen Expedition: Fiala hat seinerzeit die von William Biegler finanzierte Expedition geführt. Ueber die neue Unternehmung verlaunt jedoch einswellen nichts Näheres.

### Ueber die neuen ehelichen Güterrechte.

(Schluß.)

Die Errungenschaftsgemeinschaft des Bürgerlichen Gesetzbuches entspricht dagegen im allgemeinen der seitherigen württembergischen (landrechtlichen) Errungenschaftsgemeinschaft, also demjenigen Güterrecht, das vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in Ermangelung anderer Vertragsbestimmung in Württemberg gesetzlich eintrat und vorherherrschend war. Diese Errungenschaftsgemeinschaft des neuen Rechts besteht darin, daß jeder Gatte Alleineigentümer desjenigen Vermögens bleibt, das er in die Ehe eingebracht hat oder während der Ehe durch Erbschaft, Vermächtnis oder Schenkung erwirbt, daß dagegen alles, was die Ehegatten durch ihre Arbeit oder als Ertrag ihres Vermögens erwerben, gemeinsam wird, daß aber auch die für diesen Erwerb erforderlichen Ausgaben, sowie der eheliche Aufwand gemeinsam zu tragen sind. Ergibt der gemeinsame Erwerb bei Verwindung der Errungenschaftsgemeinschaft einen Ueberzueh, so gebührt dieser beiden Ehegatten zu gleichen Teilen. Eine Einbuße - einen Abmangel - hat dagegen der Mann allein zu leiden, welche Wirkung ja auch bei der landrechtlichen Errungenschaftsgemeinschaft durch Anrufung der sogenannten weiblichen Freiheit erzielt werden kann. Dieses Güterrecht läßt also im Unterschied zur allgemeinen Gütergemeinschaft die Verschiedenheit des Bringens, das Alleineigentum an demselben bestehen, es schließt aber nicht wie das gesetzliche Güterrecht die Frau von der Teilnahme an den Ersparnissen aus, gewährt ihr vielmehr die Hälfte daran und zwar ohne jedes Risiko; denn wenn keine Ersparnisse gemacht werden, sondern Unterbilanzen entstehen, leidet die Frau hieran nicht mit. Ihr eingebrachtes Vermögen haftet auch nicht für die Schulden des Mannes; es gilt für dieses Vermögen hinsichtlich der Befugnisse des Mannes daran, wenn im Ehevertrag nichts anderes bestimmt wird, und hinsichtlich der Schuldenhaftung das gleiche, was bei dem gesetzlichen Güterrecht für das Vermögen der Frau bestimmt ist.

Für die vom Ehepaar eingegangenen Verbindlichkeiten haftet dessen eingebrachtes Gut und auch alles während der Ehe erworbene Vermögen - das sogenannte Gesamtgut -, wenn gleich dasselbe beiden Gatten gemeinschaftlich gehört. Ob ein Ehepaar im gesetzlichen Güterrecht oder in der Errungenschaftsgemeinschaft lebt, kann somit für die Frage seiner Kreditwürdigkeit gleichgültig sein, denn in

beiden Fällen haftet den Gläubigern das eingebrachte oder vorbehalten Gut der Frau nicht, im übrigen aber alles Vermögen.

Kommt der Mann in Konkurs, so zieht die Ehefrau ihr eingebrachtes Gut, soweit es noch in Natur vorhanden ist, mit Aussonderungsrecht zurück; soweit es sich aber wegen Verwendung durch den Mann in einen persönllichen Ertraganspruch gegen ihn verwandelt hat, kann sie als gemöhnliche (unbesorrechtete) Konkursgläubigerin auftreten und es ist manchmal möglich, nicht erst wie bei der allgemeinen Gütergemeinschaft mit neu zu erwerbenden Vermögen, sondern schon mit dem, was die Frau im Konkurs rettete, ein neues Geschäft auf ihre Rechnung zu beginnen.

Während regelmäßig bei der allgemeinen Gütergemeinschaft nur eine gemeinschaftliche Vermögensmasse vorliegt, beim gesetzlichen Güterrecht aber zwei verschiedene Vermögen - eingebrachtes Gut der Frau und Mannsvermögen - vorhanden sind, gibt es bei der Errungenschaftsgemeinschaft sogar drei - und wenn sich die Ehefrau noch Vorbehaltsgut ausbedungen hat - sogar vier verschiedene Vermögenskomplexe, nämlich eingebrachtes Gut des Mannes, eingebrachtes Gut der Frau, Gesamtgut und eventuell noch Vorbehaltsgut der Frau, und es kommt bei späterer Auseinandersetzung mitunter zu verwickelten Abrechnungen zwischen diesen verschiedenen Vermögensmassen. Um hierbei später das Gesamtgut die eheliche Errungenschaft richtig feststellen zu können, ist es notwendig, daß bei Eingehung dieses Güterrechtes nicht nur über das Vermögen der Frau, sondern auch über dasjenige des Mannes ein Verzeichnis aufgenommen wird, wofür im übrigen das gleiche wie beim gesetzlichen Güterrecht gilt und wobei es natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß z. B. ein eingebrachtes Warenlager ohne spezielle Aufnahme um einen Gesamtpreis in das Gesamtgut abgetreten wird.

In erbrechtlicher Beziehung kommen die beim gesetzlichen Güterrecht angegebenen Normen zur Anwendung, wobei aber der Nachlaß eines jeden Gatten aus seinem eingebrachten Gut und aus der Hälfte des Errungens besteht. Häufig werden jedoch im Ehevertrag für den kinderlosen Tod eines Gatten hinsichtlich eines Rückfalls an Stelle des gesetzlichen Erbteils und bei Vorhandensein von Kindern hinsichtlich der lebenslänglichen Ruzuziehung und des Uebernahmrechtes des Gatten die gleichen Bestimmungen wie bei der allgemeinen Gütergemeinschaft getroffen; auch sind Bestimmungen nicht selten, welche ähnlich wie bei der fortgesetzten Gütergemeinschaft beim Tode eines Gatten dem überlebenden Teil das Recht auf Fortziehung der Gemeinschaft mit den Kindern (also auf Ausschub der Teilung) sichern sollen, solange er nicht wieder heiratet und nicht durch Verschwendung seinen Vermögensanteil der Kinder gefährdet.

Noch zwei weitere, in Württemberg aber nur ganz vereinzelt vorkommende Güterrechte hat das Bürgerliche Gesetzbuch geregelt, nämlich die dem französischen und dem früheren bairischen Recht entsprechende Fahrnisgemeinschaft, wobei im Sondereigentum eines jeden Gatten nur das von ihm beigebrachte oder während der Ehe durch Erbschaft oder Schenkung erworbene unbewegliche Vermögen verbleibt, alles andere, also namentlich auch alles beigebrachte bewegliche Vermögen aber gemeinschaftlich wird (es liegt eine auf das bewegliche Vermögen beschränkte allgemeine Gütergemeinschaft vor), und die Gütertrennung, wobei kein Gatte Rechte am Vermögen des andern hat, insbesondere das ehemännliche Verwaltungsrecht am Vermögen der Frau nicht Platz greift, und jeder Teil Herr seines Vermögens bleibt, wie wenn keine Ehe bestände. Bei Kreditgewährung an den Mann ist hier manchmal Vorsicht geboten.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 9. April.** Schlachtwiehmärkte. Ingetrieben wurden: 26 Ochsen, 93 Bullen, 201 Kalben und Röhre, 248 Kühe, 656 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 70 Bullen, 150 Kalben und Röhre, 248 Kühe, 623 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtwiehmärkte: Ochsen I. Qualität: a) aufgemästete von 83 bis 86 M. Bullen (Farran) I. Qualität: a) vollfleischige von 74-75 M. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 72-73 M. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) aufgemästete 84-86 M. II. Qualität: b) fleischige 82-83 M. III. Qualität: c) geringere 79-81 M. Röhre: II. Qualität: b) ältere gemästete 90-70 M. III. Qualität: c) geringere 62-58 M. Kühe I. Qualität: a) beste Saugkälber 100-104 M. II. Qualität: b) gute 98-99 M. III. Qualität: c) geringere 91-95 M. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 68 bis 69 M. II. Qualität: b) schwere fetts 56-57 M. III. Qualität: c) geringere (Farran) 51-53 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

### Stuttgarter Kurse vom 10. April 1907.

3 1/2 % B. Staatsbglg. 1900 96.50	3 1/2 % B. Hypoth.-Bank 1912 95.-
85.-	3 1/2 % " " 1915 97.-
3 % B. Creditverein 1913 101.20	3 1/2 % Rentenanstalt 97.25
3 1/2 % " " 1912 95.70	4 % B. Vereinsbank 1906 100.-
4 1/2 % " " ganj. Zins 97.-	4 % " " " 1907 100.-
4 % B. Hypoth.-Bank 1900 100.-	3 1/2 % " " " 1910 97.-
1906 100.-	3 1/2 % Stadt Stuttgart 94.-
3 1/2 % " " verlosbare 95.-	

Die entzückenden Formen und Stoffe der diesjährigen Frühjahrsmode veranschaulicht in einem wunderschönen, farbenprächtigen Modenbilde die weltbekannte Lipperheidsche „Modenwelt“ in ihrer neuesten Nummer. Sie gibt damit der Damenwelt, die gerade jetzt wieder vor der schwierigen Toilettenfrage steht, ein von keiner anderen ähnlichen Zeitung gebotenes Mittel in die Hand, sich die Wahl zu erleichtern und dabei das Schöne und Schickliche zu treffen. In der Schönheit und Reichhaltigkeit der Modelle wie in der Exaktheit der Beschreibungen und beigegebenen Schnittmusterbogen steht die Lipperheidsche Modenwelt unerreicht da, und es kann keine der Modenzeitungen mit nachgeahmten ähnlichen Titeln mit ihr wreglichen werden. Auf allen Gebieten der Frau ist sie tonangebend und in ihren Spalten findet sowohl die Dame von Welt, als auch die forschende Mutter und Hausfrau viel des Interessanten, wie künstlerische und einfache Handarbeiten, die Selbstherfertigung der Kinder-garderohe und Wäsche eine unterhaltende Lektüre uim. Bieteljährlich kostet „Die Modenwelt“ (Berlin, Potsdamerstraße) bei der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung 1.25 M.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Ragold. - Für die Redaktionen verantwortlich: R. Jauer.



Nagold.  
**Freiw. Feuerwehr.**  
 With. Zug, Mitglied  
 des 1. Zugs der 1. Comp.  
 ist gestorben. Die **Beerdigung**  
 findet **Freitag nachm.**  
 2 Uhr statt wozu die Feuer-  
 wehrmitglieder zu zahlreicher Be-  
 teiligung eingeladen werden.  
 Antreten  $\frac{1}{2}$  2 Uhr beim Rathaus.  
**Das Kommando.**

Nagold.  
**Kranken-Unterstütz.-Verein.**  
 Unser Mitglied **Wilhelm Lutz**,  
 Holzhauer, ist gestorben und findet  
 die **Beerdigung Freitag nachm.**  
 2 Uhr statt. In dessen Leichenbe-  
 gleitung ladet freundlichst ein  
 der Vorstand.  
 Sammlung beim Bezirkskrankenhaus.

Nagold, 10. April 1897.  
**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrubt geben wir die schmerzliche Nach-  
 richt, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und  
 Schwager  
**Wilhelm Lutz, Holzhauer,**  
 im Alter von 46 Jahren nach langem schwerem  
 Leiden erlöst wurde. Um stille Teilnahme bitten  
 die trauernde Gattin:  
**Christiane Lutz, geb. Bisler**  
 mit ihren 6 Kindern.  
 Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus aus.

**Alle Schulbücher,**  
 welche an den hiesigen Lehranstalten  
 und an den Schulen im Bezirk  
 eingeführt sind, können bezogen werden  
 von der  
**G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung.**

*Das beste Heilmittel für alle Krankheiten  
 des Menschen und des Viehs  
 ist die **Doan'sche Kapseln**  
 mit ihrer **Blau-Weissen  
 Kapseln**  
 ist eine **Blau-Weisse Kapseln**  
 Doan'sche Kapseln  
 Doan'sche Kapseln  
 Doan'sche Kapseln*

**Für Violine und Klavier.**  
**SALON-ALBUM**  
 für  
**Violine und Klavier**  
 von Louis Reon.  
 Band I, Op. 456. 10 leichte leichtere Stücke (1-3. Sage)  
 Band II, Op. 473. 10 leichte mittelschwere Stücke  
 (1-5. Sage).  
 Jeder Band M 1.-.  
 Inhalt: Band I: Oester, Ein schöner Traum - Egghard,  
 Da blüht die - Huns, Brautliedchen - Lind, Die Mädchen,  
 Gavotte - Doppel, Polka - Oester, Der Vatermann -  
 Hebe, Spielweise - Bestrom, Der Scherz der Scherz - Wenzl,  
 Das Wunder - Hebe, Stille Ged. Band II: Die, Fährten-  
 erwachen - Huns, Flöten der Blumen - Eigel, Carmen-Marsch  
 - Oester, Alpenliedchen - Egghard, Des Scherz der Scherz -  
 Fehrerger, Der Abschied - Richards, Böhmische Abendlied - Wäher,  
 Ballade Polka - Richards, Die Liebe, Nocturne - Hylberg, Jodel.  
 Bonartig in der  
**G. W. Zaiser'schen  
 Buchhandlung.**

**Zur Konfirmation empfehle**

Glace-Handschuhe  
 Schirme, Stöcke  
 Toilette-Artikel  
 Lederwaren  
 Galanteriewaren  
 Glas und Porzellan  
 etc. etc.

**Carl Pflomm, Nagold.**

**Saatkartoffeln:**  
 Solange Vorrat  
**Richters Imperator**  
**Professor Wohlmann**  
**Sax**  
**Reichskanzler**  
**Magnum-bonum**  
**Kaiserkrone.**  
 Sämtliche Sorten sind sehr wider-  
 standsfähig und ertragreich.  
 Gültlingen. **Carl Bühler.**

Nagold.  
 Unterzeichnete verkauft  
**am 13. ds. Mts. morgens  $\frac{1}{9}$  Uhr**  
 im Hause Emmingerstr. 242 folgende Gegenstände gegen Barzahlung:  
 3 Kleiderkästen, 2 Küchenkästen, 1 Kommode, 1 vollständiges  
 Bett mit Bettlade, Kofsch- und Bettgewand, 3 Tische nebst  
 einigen Stühlen, 1 Häng- u. 1 Stehlampe sowie  
 allgemainer Hausrat, 1 Quantum aufgemachtes  
 Reis, 1 Handlarren sowie einiges Feld- u. Handgeschirr.  
**Pauline Beutler**

Vorrätig:  
**Wie beschwere ich mich mit  
 Erfolg gegen zu hohe  
 Einkommensteuer?**  
 mit praktischen Beispielen für alle  
 Berufsarten versehen  
 von R. Kliemann, Bücherrevisor.  
 Preis 30 Pfg.  
**G. W. Zaiser'sche  
 Buchhandlung.**

Reichhaltige Auswahl  
 in  
**Gesangbüchern**  
 und  
**Geschenkliteratur**  
 zur Konfirmation  
 empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Unterjettingen.  
 Eine  
**Schaff-  
 Kuh**  
 32 Wochen trächtig hat zu verkaufen  
**Georg Brösamle** v. Lamm.

**Bäckerlehrling-  
 Gesuch.**  
 Ordentlicher E. Leon Sohn, welcher  
 Back hat, die Brot- und Feinbäckerei  
 zu erlernen, kann bei guter Behand-  
 lung sofort oder später eintreten bei  
**Karl Fr. Höll, Pforzheim**  
 Westl. Karl Fr. Str. 100  
 Bäckerei und Konditorei.  
 Gesucht ein jüngeres  
**Mädchen**  
 für die Haushaltung.  
 Auskunft erteilt die Exped.

**Jakob Luz, Hailerbacherstr., Nagold.**

Neuheiten  
**Sonnen-  
 Schirmen**  
 schwarz u.  
 hellfarbig,  
 sind in reichhaltiger  
 Auswahl  
 eingetroffen.

Mein Lager  
**Regen-  
 Schirmen**  
 jeder Art  
 empfehle bei bekannt  
 Konfirmationen  
 Preisen.

Saubere Ausführung  
 Reparaturen  
 schnell  
 Überziehen  
 & billig  
**Schirme**  
 nur bestes Fabrikat.

Bestellhafte Gelegenheit bietet meine **Wasserkarte** zum Über-  
 ziehen von Sonnen- und Regenschirmen bei billigen Preisen.

**Zauber**  
 verleiht jedem Gesicht, ein rasches jugend-  
 liches Aussehen, zart, weich, sammet-  
 weiche Haut und blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt die echte  
**Bergmann's**  
**Stedenpferd - Lilienmilchseife**  
 v. Bergmann & Co., Nabelnd  
 mit Schuhardt: Stedenpferd.  
 à St. 50 g bei: G. W. Zaiser; Otto  
 Drisauer (Wwg.); Heinrich Lang.

Nagold.  
**Garantiert echtes  
 Brennessel-Haarwasser**  
 kein Haarausfall mehr, seideweiche  
 Haare. Große Flasche M 1.50.  
 Kleine 0.75.  
 Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

**Mitteilungen des Stabes  
 der Stadt Nagold.**  
 Geschäftsbesorgung: Wilhelm Dr. Blum,  
 Preiser hier, und Friederich Bauer,  
 Bauers Tochter von Göttingen, O. K.  
 Freudenstadt, den 4. April.  
 Todesfälle: Wilhelm Jakob Luz, Tag-  
 löhner hier, 46 J alt, den 10. April.